



# Wasserwirtschaftlicher Monatsbericht Hessen

– November 2025 –

Wasserwirtschaftliche Themen:

Witterung, Grundwasser, oberirdische Gewässer und Talsperren in Hessen



© HLNUG

## Impressum

Redaktion: Jan-Pascal Boos, Nicole Poppendick

Autoren:

Witterung: Franka Nawrath, Michael Klein

Grundwasser: Mario Hergesell, Theresa Frommen

Oberirdische Gewässer: Franka Nawrath

Talsperren: Franka Nawrath

Layout: Nicole Poppendick

Titelbild: Wald in Eltville am Rhein, 23.11.2025, © HLNUG

Herausgeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie  
Rheingaustraße 186  
65203 Wiesbaden

**[www.hlnug.de](http://www.hlnug.de)**

## Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines zum Bericht.....	4
1.1.	Einleitung .....	4
1.2.	Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020 .....	4
2.	Witterung .....	5
3.	Oberirdische Gewässer .....	10
4.	Grundwasser .....	13
5.	Talsperren .....	17
5.1.	Edertalsperre .....	17
5.2.	Diemeltalsperre .....	18
6.	Weiterführende Informationen .....	19
6.1.	Messstellenkarte .....	19
6.2.	Links zu aktuellen Messwerten .....	19
6.3	Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser .....	20

## 1. Allgemeines zum Bericht

### 1.1. Einleitung

In diesem Bericht wird die wasserwirtschaftliche Situation des Berichtsmonats in Hessen dargestellt. Grundlage sind Daten ausgewählter Niederschlags- und Grundwassermessstellen sowie Pegeldata des hessischen hydrologischen Messnetzes und Witterungsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Dabei wurden die Messstellen so ausgewählt, dass sie möglichst die einzelnen Regionen in Hessen repräsentieren. Eine Übersichtskarte der Messstellen ist in Kapitel 6.1 dargestellt.

Ergänzend wird auf die großen Talsperren, Eder- und Diemeltalsperre, in Kapitel 5 auf Grundlage der Daten der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) eingegangen.

Die aktuellen Witterungsdaten sowie die der vergangenen Jahre für Hessen können den im Klimaportal des HLNUG veröffentlichten Witterungsberichten entnommen werden:

<https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Informationen zu Hochwasser finden sich im Hochwasserportal Hessen:

<https://www.hochwasser.hessen.de>

Informationen zu Dürre können auf der Homepage des HLNUG abgerufen werden:

<https://www.hlnug.de/themen/duerre>

### 1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020

Zur Einordnung und Bewertung der aktuellen Klimadaten werden sogenannte Klimareferenzperioden verwendet. Diese umfassen in der Regel 30 Jahre, damit die statistischen Kenngrößen der verschiedenen klimatologischen Parameter mit befriedigender Genauigkeit bestimmt werden können. Längere Zeiträume werden nicht verwendet, da Klimaänderungen die Zeitreihen beeinflussen und die Datenbasis in vielen Fällen zu knapp werden würde (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterlexikon

<https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv2=101334&lv3=101456>).

Seit 2021 werden in dieser Publikation aktuelle Umweltdaten dargestellt, die zur **Referenzperiode 1991 bis 2020** in Bezug gesetzt werden, um Einordnungen und Vergleiche zu den derzeit herrschenden Verhältnissen zu erlauben. Um Effekte des Klimawandels zu berücksichtigen, müsste dagegen die Referenzperiode 1961 bis 1990 verwendet werden (Empfehlung der Weltorganisation für Meteorologie, WMO).

## 2. Witterung

### Große Spannweite der Lufttemperatur und unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen

Der November startete mit einer milden Witterung, bevor kältere Luft vorübergehend für Frost und Schnee sorgte. Die Spannweite der Temperaturen reichte von rund 18 °C Anfang November bis rund -11 °C in der dritten Novemberwoche. Dabei schien die Sonne überdurchschnittlich oft und es fiel weniger Niederschlag als im Referenzzeitraum (Pressemitteilung des DWD: „Deutschlandwetter im November 2025“ vom 28.11.2025).

Die mittlere Lufttemperatur lag im November bei 5,0 °C und lag dabei über dem langjährigen Monatsmittel (4,8 °C) in Hessen (Abbildung 1).

#### *i* Gut zu wissen

wärmster November: 2009 mit 7,47 °C  
kältester November: 1921 mit -0,66 °C

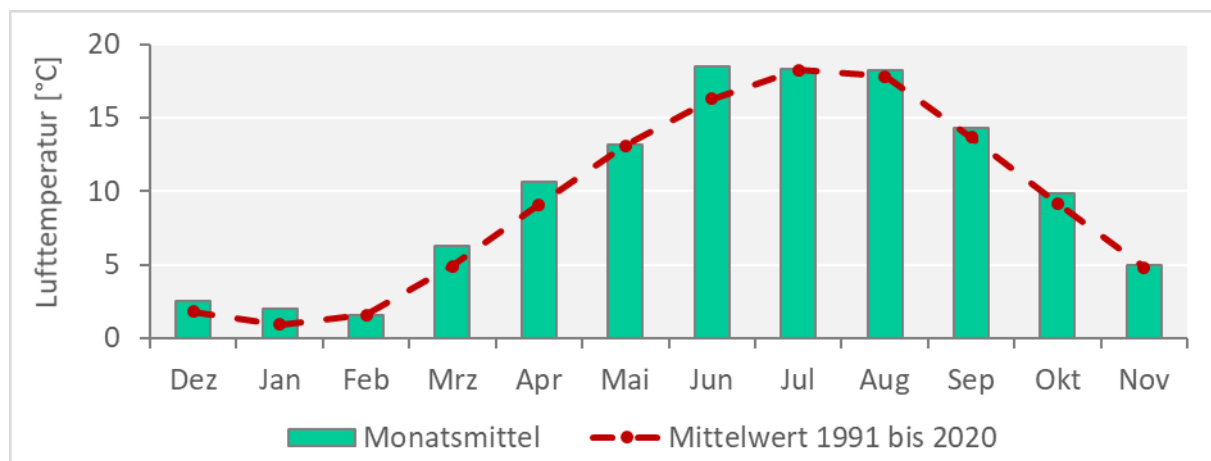


Abbildung 1: Mittlere monatliche Lufttemperaturen der letzten zwölf Monate

Die Sonnenscheindauer betrug im November in Hessen 51 Stunden. Der langjährige Mittelwert wird um 13 % überschritten (Abbildung 2). Der sonnigste November war 2011 mit 102 Stunden Sonnenschein. Der trübste November war im Jahr 1958 mit 18 Stunden Sonnenschein.

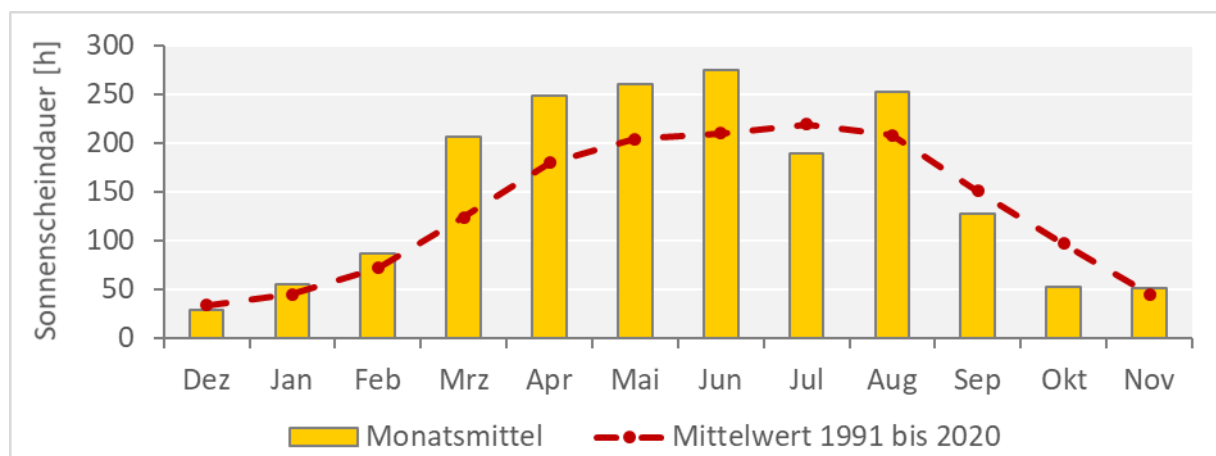


Abbildung 2: Mittlere Sonnenscheindauer der letzten zwölf Monate

Der Gebietsniederschlag in Hessen lag im November bei 33 l/m<sup>2</sup> und lag damit 48 % unterhalb des langjährigen Monatsmittels (Abbildung 3).

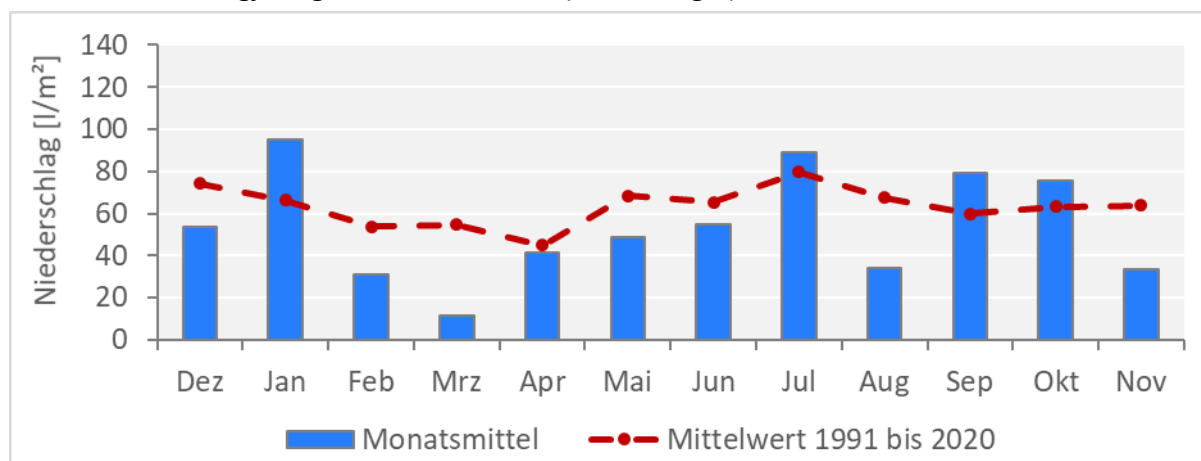


Abbildung 3: Mittlere monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate

Die folgende Karte (Abbildung 4) zeigt die räumliche Verteilung der Niederschlagsmengen in Hessen im November 2025. In Hessen fielen dabei flächig Regenmengen zwischen 30 und 50 l/m<sup>2</sup>. Die Höhenlagen der Mittelgebirge, allen voran der Vogelsberg, aber auch die Rhön, der Odenwald und das Rothaargebirge sind durch höhere Monatsniederschläge gekennzeichnet. In der dritten Novemberwoche akkumulierte sich vorübergehend rund 10 cm Schnee in den Gipfellagen des Vogelsbergs sowie der Rhön. Im Nordosten, im Einzugsgebiet der Diemel und im nördlichen Teil des Taunus fiel am wenigsten Regen - meist nur zwischen 20 bis 25 l/m<sup>2</sup>.

In Tabelle 1 sind ausgewählte Messstationen in Hessen mit höheren Niederschlagsmonatssummen aufgeführt. Aufgrund leicht unterschiedlicher Auswerteziträume können die Tabellenwerte geringfügig von der Darstellung in der Karte abweichen.

Tabelle 1: Hohe Niederschlagsmonatssummen an hessischen Niederschlagsmessstationen

Gebiet	Messstation	Monatsniederschlag [l/m <sup>2</sup> ]
Vogelsberg	Grebenhain-Ilbeshsn.-Hochwaldh.	65
Rhön	Wasserkuppe (DWD)	54
Rothaargebirge	Biedenkopf-Sackpfeife	41

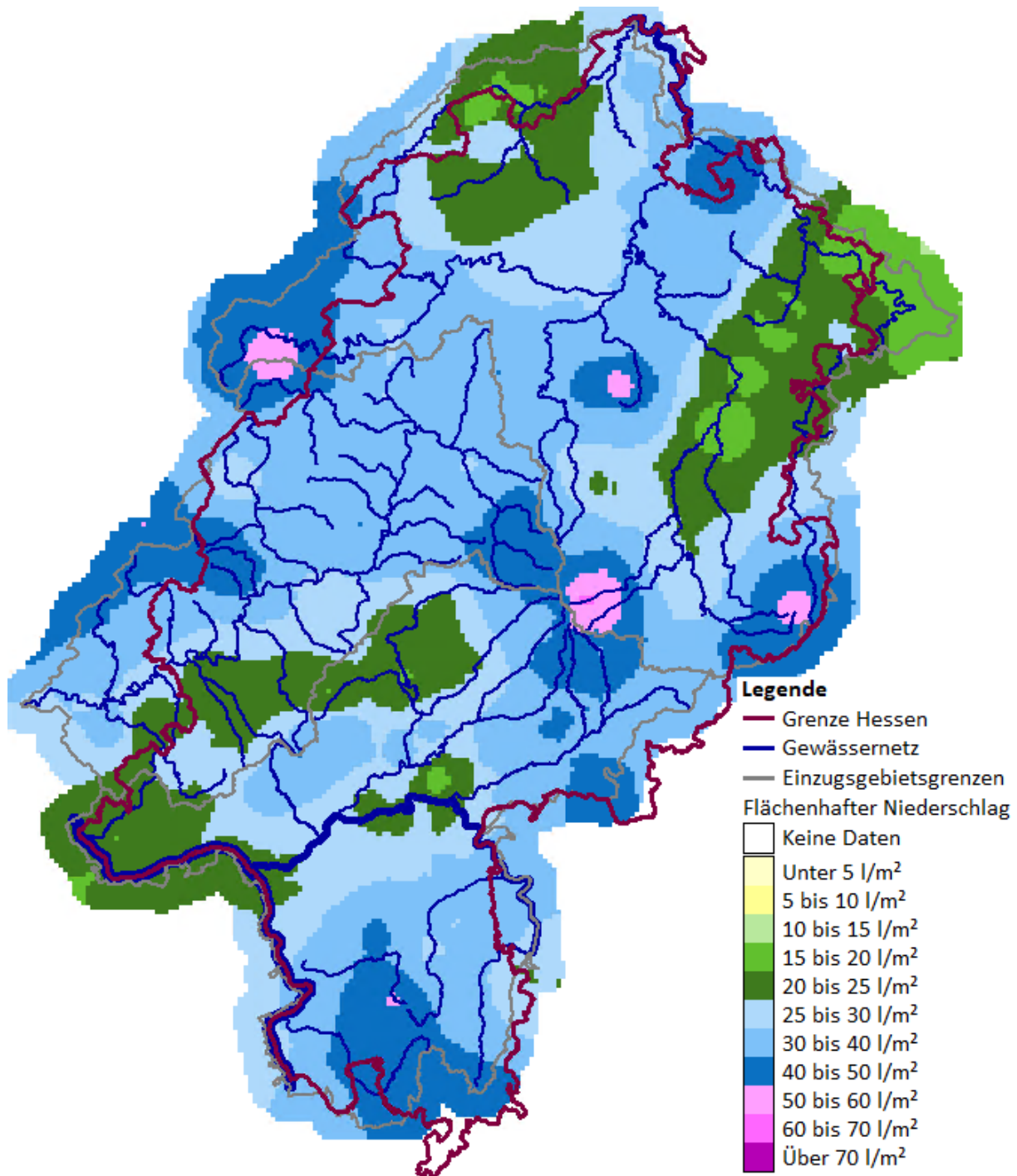


Abbildung 4: Flächenhafte Niederschläge in Hessen im Berichtsmonat

Im Folgenden sind die monatlichen Niederschlagshöhen der hessischen Stationen Bebra, Marburg-Lahnberge und Frankfurt am Main-Flughafen den langjährigen monatlichen Mittelwerten gegenübergestellt (Abbildung 5 bis Abbildung 7). Da die Stationsdaten Punktmessungen abbilden, können hier leichte Abweichungen der Werte gegenüber den hessischen Flächendaten auftreten.

Im November betrug der Monatsniederschlag an der Station **Bebra** 18 l/m<sup>2</sup> und lag damit 64 % unter dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 5).



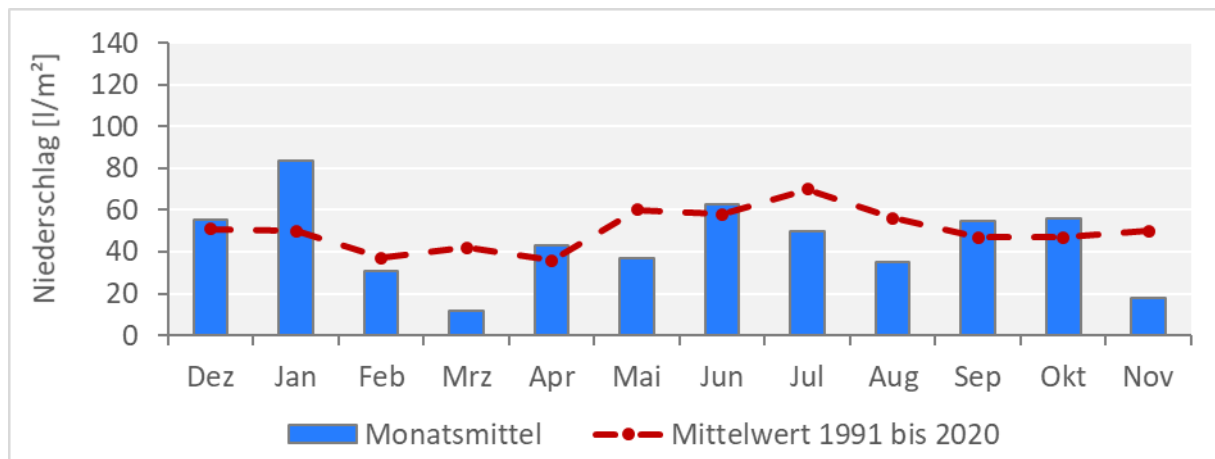


Abbildung 5: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Bebra (192 m über NN)

An der Station **Marburg-Lahnberge** (Abbildung 6) fielen 59 l/m² Niederschlag. Damit wurde das langjährige Mittel um 5 % überschritten.

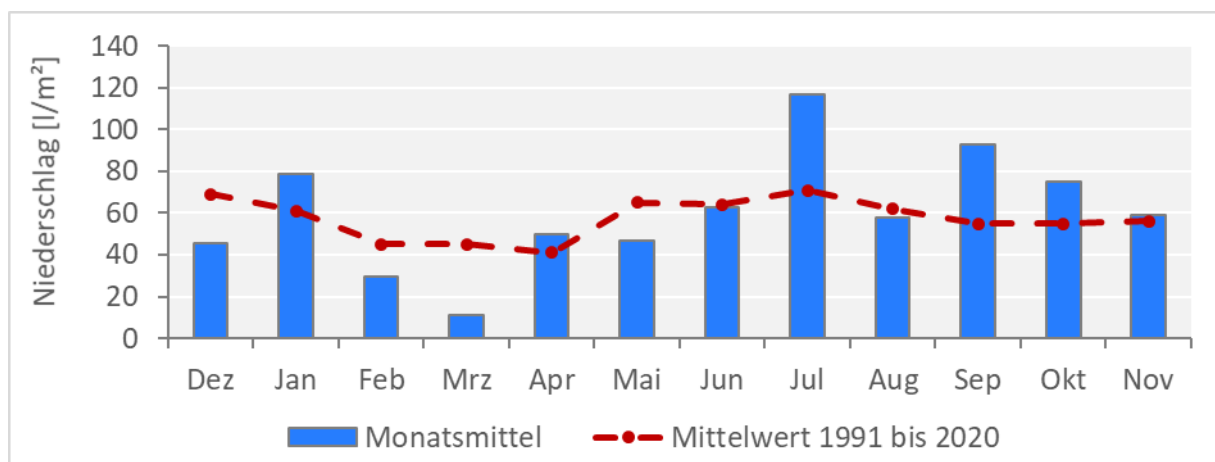


Abbildung 6: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Marburg-Lahnberge (325 m über NN)

An der Station **Frankfurt am Main-Flughafen** (Abbildung 7) liegt die Monatssumme im November mit einem Wert von 25 l/m² 47 % unter dem Wert des langjährigen monatlichen Mittels.

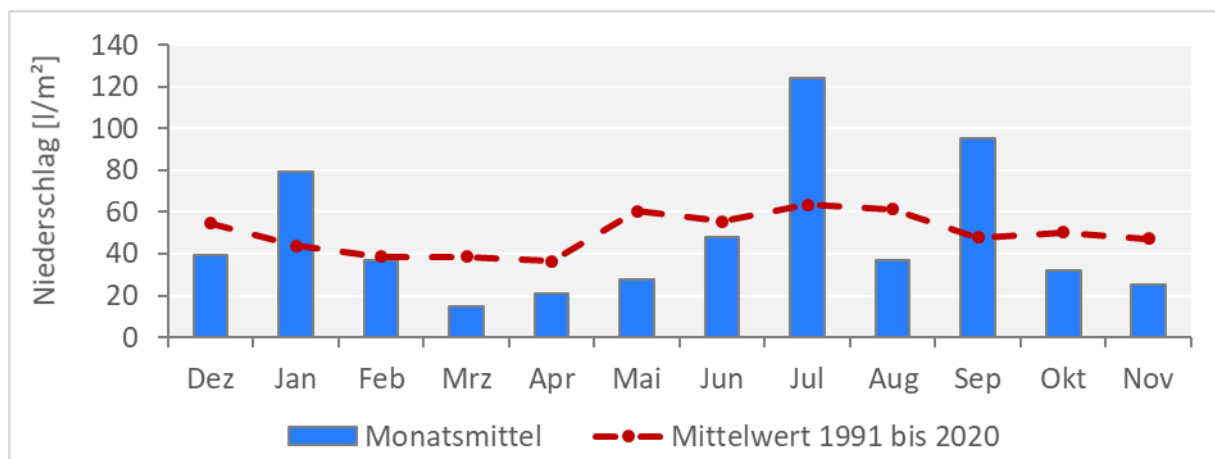


Abbildung 7: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Frankfurt am Main-Flughafen (112 m über NN)



Abbildung 8 zeigt die Niederschlagsverteilung im November 2025 an der **Station Frankfurt am Main-Flughafen**. Die Lufttemperaturen der Station sind in Abbildung 9 zu sehen. Das Maximum der Lufttemperatur wurde am 4. November mit einem Wert von 16,2 °C registriert. Das Minimum der Lufttemperatur wurde am 22. November mit einem Wert von -8,1 °C gemessen.

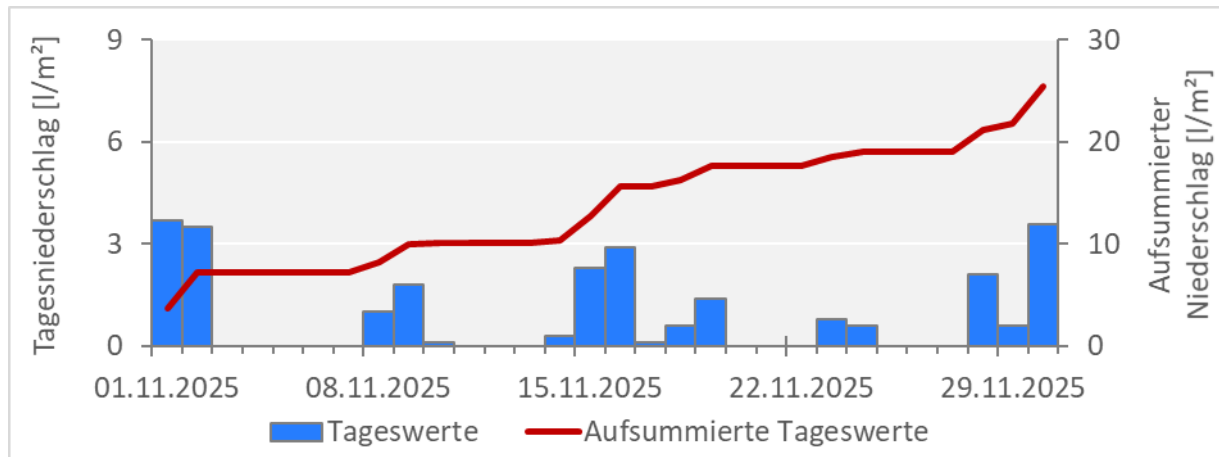


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat (Tagessummen)

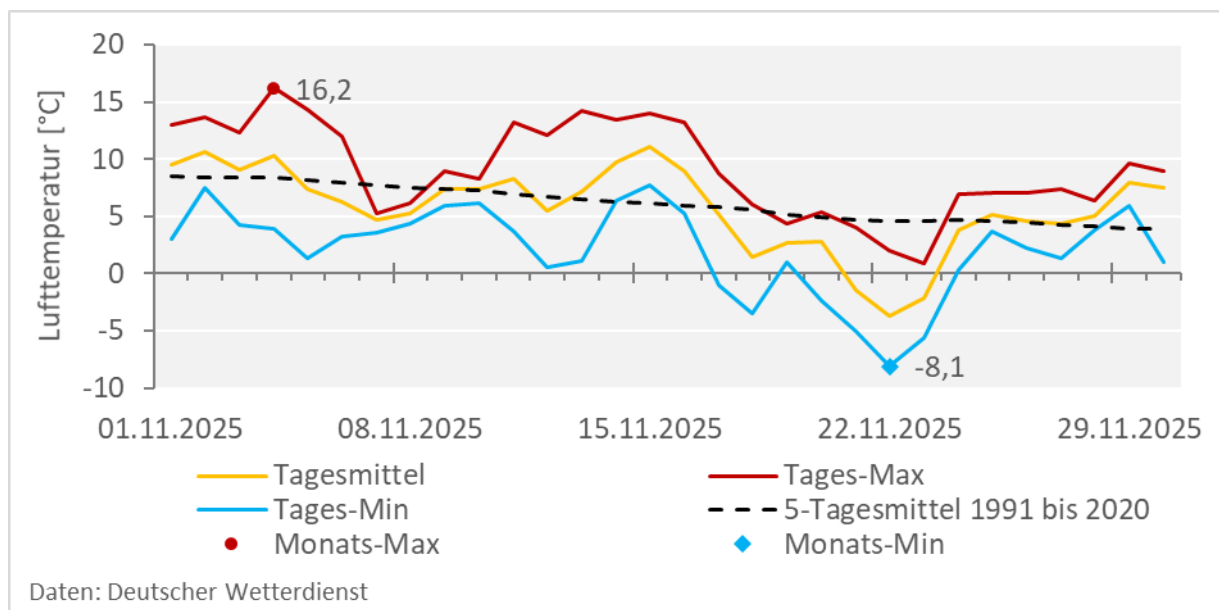


Abbildung 9: Lufttemperatur der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

### 3. Oberirdische Gewässer

#### Weiterhin unterdurchschnittliche Wasserstände und Durchflussmengen

Insgesamt lagen die Durchflüsse im November circa 49 % unter dem langjährigen Mittel, wie die Auswertung der elf Referenzpegel zeigt (Abbildung 10). Damit werden seit 10 Monaten unterdurchschnittliche Durchflüsse an den elf Referenzpegeln in Hessen gemessen.

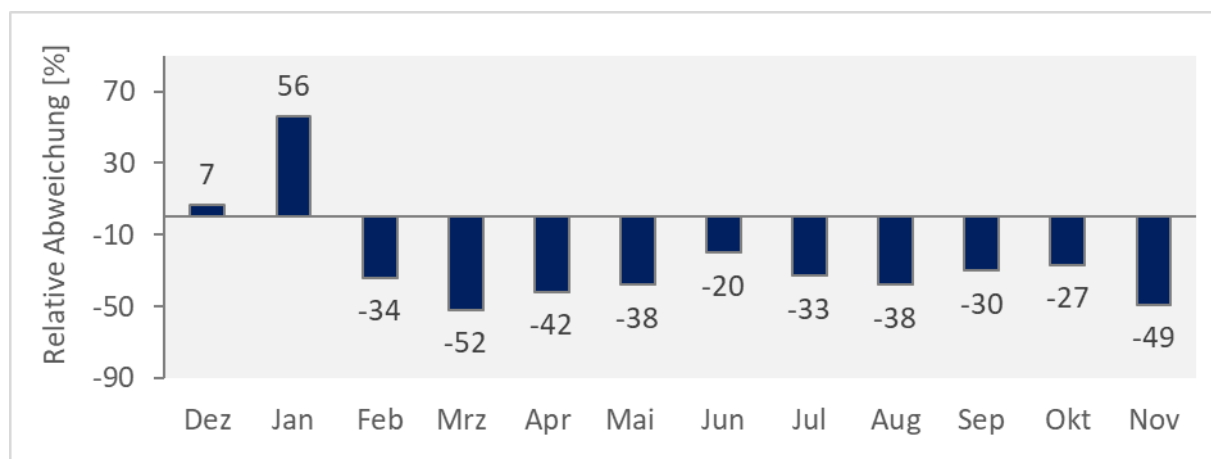


Abbildung 10: Abweichung des monatlichen mittleren Durchflusses vom langjährigen Mittel (1991 bis 2020) für elf Referenzpegel der letzten zwölf Monate

Im Folgenden wird der mittlere tägliche Durchfluss für die Pegel Helmarshausen/Diemel für Nordhessen, Bad Hersfeld 1/Fulda für Osthessen, Marburg/Lahn für Mittelhessen, Hanau/Kinzig für das Maingebiet und Lorsch/Weschnitz für das Rheingebiet dargestellt (Abbildung 11 bis Abbildung 15). Eine Übersicht mit der Lage der Pegel findet sich in Abbildung 22. In Tabelle 2 werden für die benannten fünf Pegel für den Bezugszeitraum 1991 bis 2020 die zugehörigen Einzugsgebietsgrößen und gewässerkundlichen Kennzahlen dargestellt:

#### *i* Gut zu wissen

MNQ: Mittlerer Niedrigwasserdurchfluss

MQ: Mittlerer Durchfluss

MHQ: Mittlerer Hochwasserdurchfluss

Tabelle 2: Gewässerkundliche Kennzahlen (1991 bis 2020) der Pegel Helmarshausen, Bad Hersfeld 1, Marburg, Hanau und Lorsch

Pegel	Gewässer	Größe des Einzugsgebiets [km <sup>2</sup> ]	MNQ [m <sup>3</sup> /s]	MQ [m <sup>3</sup> /s]	MHQ [m <sup>3</sup> /s]
Helmarshausen	Diemel	1757	5,17	13,4	79,4
Bad Hersfeld 1	Fulda	2120	3,90	18,1	208
Marburg	Lahn	1666	3,09	14,6	151
Hanau	Kinzig	920	2,63	9,71	73,0
Lorsch	Weschnitz	383	0,92	2,91	24,2

Am Pegel **Helmarshausen** an der Diemel war der Durchfluss unterdurchschnittlich. Das Monatsmittel mit  $5,66 \text{ m}^3/\text{s}$  lag um 53 % unter dem langjährigen Mittelwert von  $11,99 \text{ m}^3/\text{s}$  (Abbildung 11).

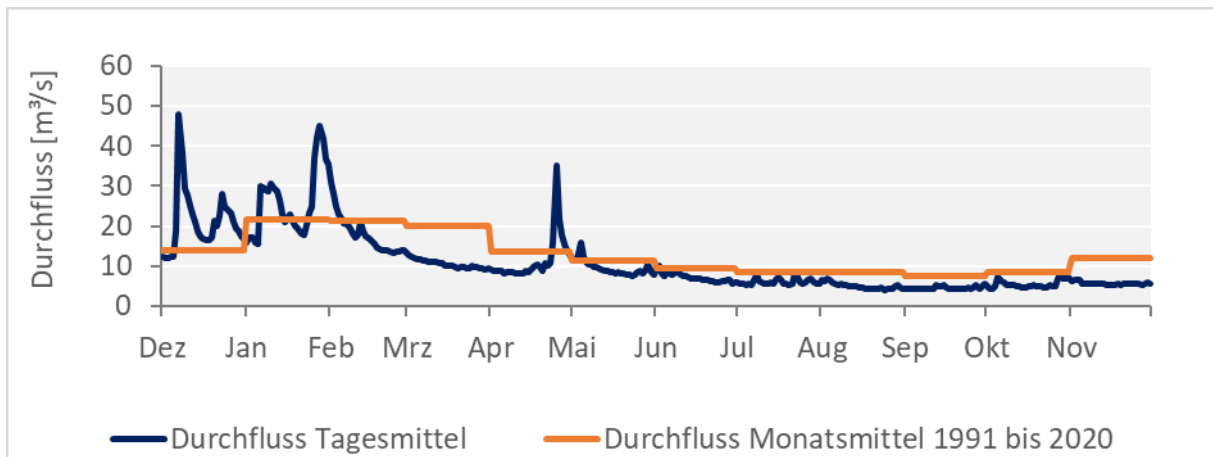


Abbildung 11: Durchflüsse am Pegel Helmarshausen/Diemel der letzten zwölf Monate

An der Fulda am Pegel **Bad Hersfeld 1** lagen die Durchflussmengen im Monatsmittel mit  $8,58 \text{ m}^3/\text{s}$  um 51 % unter dem langjährigen Monatsdurchfluss von  $17,60 \text{ m}^3/\text{s}$  (Abbildung 12).

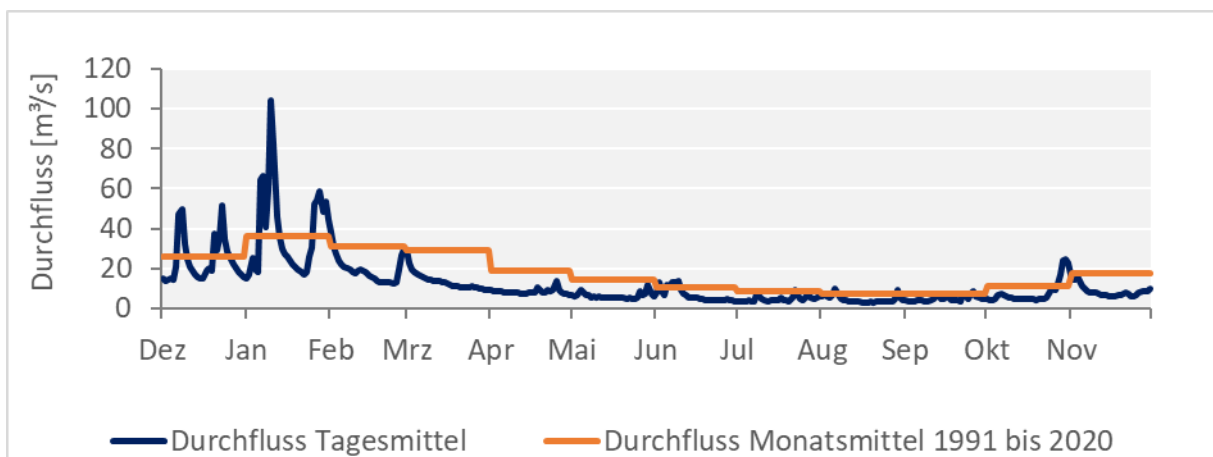


Abbildung 12: Durchflüsse am Pegel Bad Hersfeld 1/Fulda der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Marburg** an der Lahn lag der mittlere Durchfluss bei  $6,48 \text{ m}^3/\text{s}$  und damit 58 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von  $15,48 \text{ m}^3/\text{s}$  (Abbildung 13).

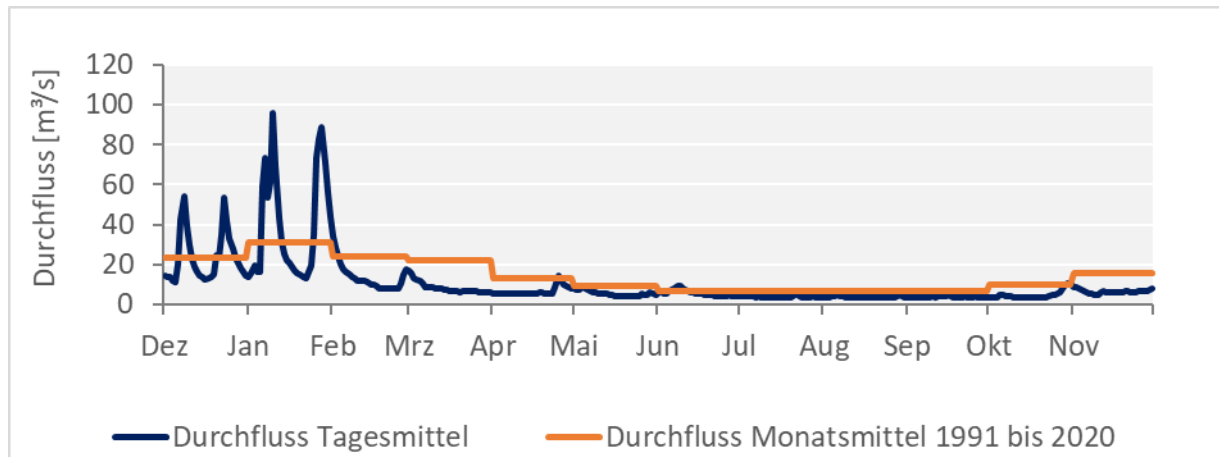


Abbildung 13: Durchflüsse am Pegel Marburg/Lahn der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Hanau** führte die Kinzig im Berichtsmonat im Mittel mit 5,44 m³/s circa 45 % weniger Wasser als im langjährigen monatlichen Mittel von 9,95 m³/s (Abbildung 14).

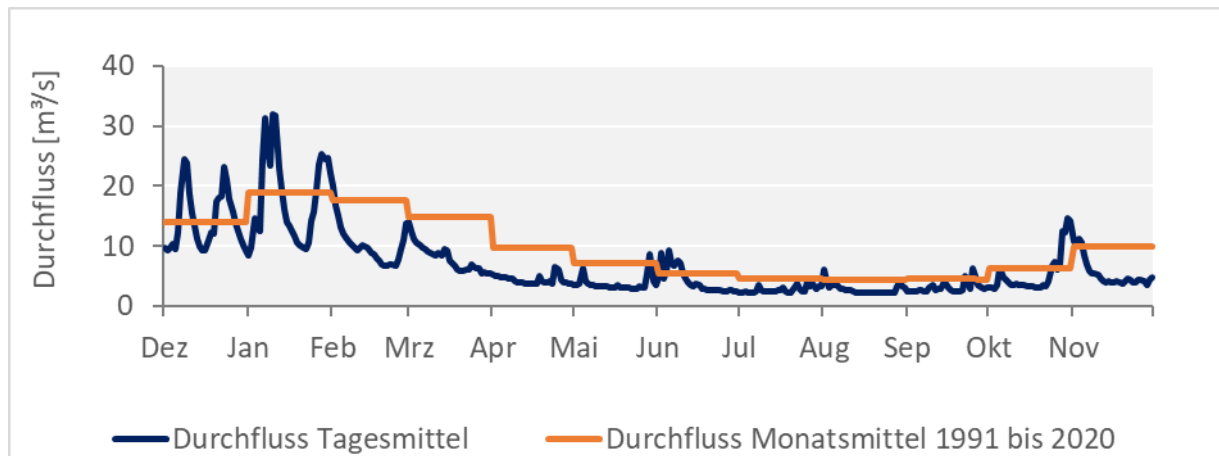


Abbildung 14: Durchflüsse am Pegel Hanau/Kinzig der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Lorsch** an der Weschnitz lag der mittlere Durchfluss bei 1,79 m³/s und damit 35 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von 2,74 m³/s (Abbildung 15).

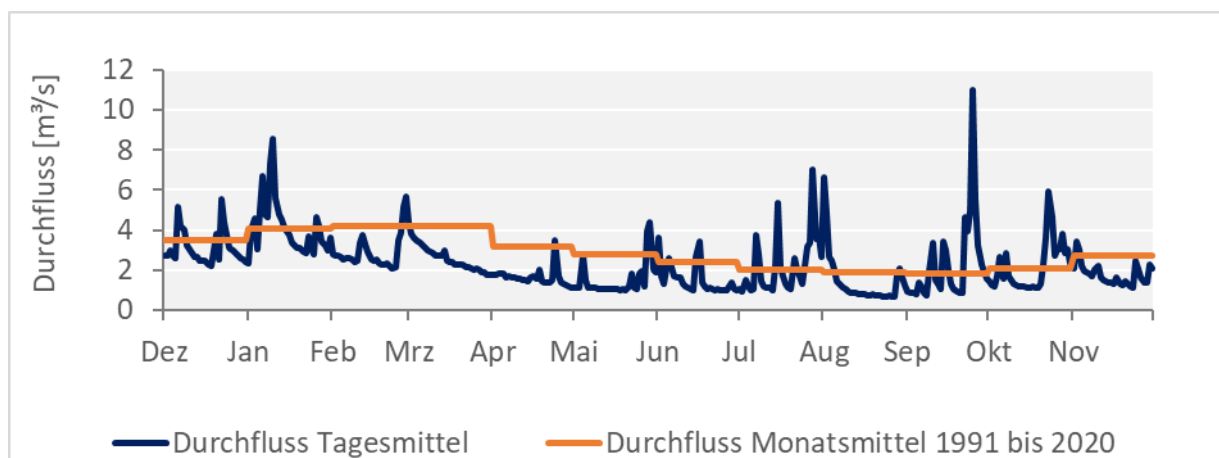


Abbildung 15: Durchflüsse am Pegel Lorsch/Weschnitz der letzten zwölf Monate

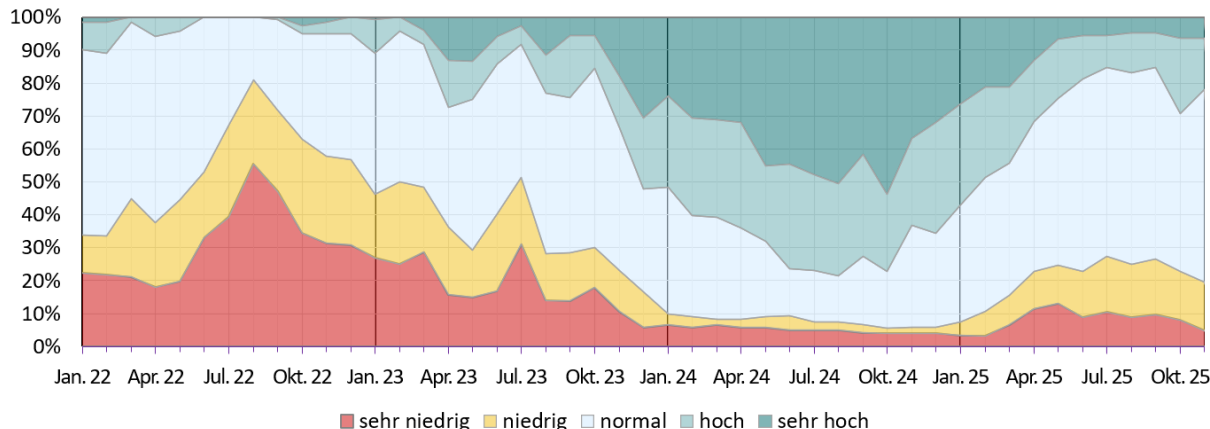
## 4. Grundwasser

Grundwassersituation im November 2025: Verbreitet stabile Grundwasserverhältnisse mit, besonders im Süden, guter Ausgangslage für die Grundwasserneubildung

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 16) zeigt die **Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2022**. Die von Februar bis Juni 2025 unterdurchschnittlichen Niederschläge führten zu einem deutlichen Anstieg der Anzahl der Messstellen im niedrigen (gelbe Kurve) und sehr niedrigen Bereich (rote Kurve), während der Anteil der Messstellen im hohen (hellgrüne Kurve) und sehr hohen Bereich (dunkelgrüne Kurve) zurückging. Die überdurchschnittlichen Niederschläge im September und Oktober führten zum Ende des hydrologischen Sommerhalbjahres hin zu einem leichten Rückgang der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich und zu einer deutlichen Zunahme der Messstellen im hohen Bereich, der durch die unterdurchschnittliche Niederschlagsmenge im November jedoch wieder zum Teil zurückgegangen ist.

### *i* Gut zu wissen

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde hydrologische Winterhalbjahr von besonderer Bedeutung (siehe Kapitel 6.3).



**Abbildung 16: Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2022.** Die Klassifizierung „sehr niedrige Grundwasserstände“ stellt eine rein statistische Bewertung dar (siehe Kapitel 6.3). Sehr niedrige Grundwasserstände sind nicht mit einem „Wassernotstand“ gleichzusetzen oder an bestimmte Auswirkungen und Maßnahmen gekoppelt.

Im November bewegten sich die Grundwasserstände in Hessen an 57 % der Messstellen auf einem normalen Niveau (Vormonat 46 %). 14 % der Messstellen wiesen niedrige Grundwasserstände auf (Vormonat 14 %). Sehr niedrige Grundwasserstände wurden an 5 % der Messstellen beobachtet (Vormonat 8 %). Hohe oder sehr hohe Grundwasserstände wurden an 15 % bzw. 6 % der Messstellen registriert (Vormonat 22 % bzw. 6 %). An 3 % der Messstellen lagen keine aktuellen Daten vor. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Grundwasserstände im November an 89 % der Messstellen im Monatsmittel auf einem niedrigeren Niveau, was auch durch das überdurchschnittlich feuchte Jahr 2024 zu erklären

ist. Wie an den Zahlen und der Grafik zu erkennen ist, liegt der Großteil der Messstellen im Normalbereich; insgesamt zeigen sich weitgehend ausgeglichene Verhältnisse.

Aufgrund der ungleichen Niederschlagsverteilung sowie der unterschiedlichen hydrogeologischen Eigenschaften der Standorte (z. B. Durchlässigkeit, Speichervermögen, Tiefe und Mächtigkeit der Grundwasserleiter) zeigen sich folgende **regionale Unterschiede**:

In den weit verbreiteten **Kluftgrundwasserleitern** des Buntsandsteins in **Nordhessen** zeigten die Messstellen im November fallende Trends, bei überwiegend normalen Grundwasserstandshöhen. Beispiele [Bracht Nr. 434028](#) und [Gahrenberg Nr. 384030](#): Im November lag an der Messstelle Bracht der Wasserstand auf einem normalen Niveau, mit einem fallenden Trend. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 46 cm niedriger als im Vorjahr (Abbildung 17). An der Messstelle Gahrenberg bewegte sich der Wasserstand auf einem normalen Niveau, ebenfalls mit einem fallenden Trend. Der Wasserstand lag hier im Monatsmittel 98 cm niedriger als im Vorjahr.

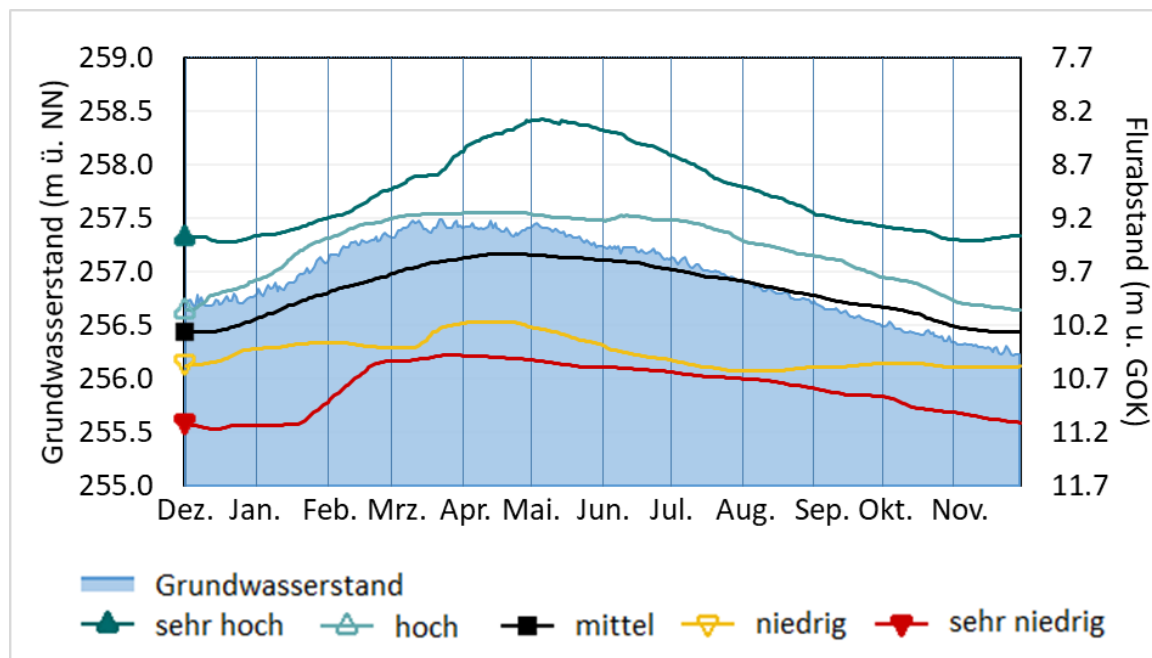


Abbildung 17: Grundwasserganglinie der Messstelle Bracht

Im **mittleren Bereich** von Hessen bewegten sich die Grundwasserstände im November auf überwiegend normalen Höhen (53 %), gefolgt von niedrigen (21 %) und sehr niedrigen Höhen (12 %).

In der **Untermainebene** wurden im November unterschiedliche Niveaus der Grundwasserstände beobachtet, je nachdem ob es sich um eher schnell oder langsam reagierende Messstellen handelt. Dazu jeweils ein Beispiel. An der Messstelle [Offenbach Nr. 507155](#) bewegte sich der Grundwasserstand im November auf einem normalen Niveau mit gleichbleibender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 48 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres. An der Messstelle [Babenhausen Nr. 528062](#) bewegte sich der Grundwasserstand überwiegend auf einem niedrigen Niveau, mit gleichbleibender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 2 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres. Die

Grundwasserleiter in der Untermainebene sind durch Grundwasserentnahmen großräumig beeinflusst, wodurch sich, zusammen mit der räumlichen Variabilität der Standorteigenschaften, ein sehr heterogenes Bild der Grundwasserstände ergibt.

In der **Hessischen Rheinebene** (Hessisches Ried) wurden im November an 65 % der Messstellen normale Grundwasserstände beobachtet, gefolgt von hohen (30 %) und sehr hohen Grundwasserständen (5 %). Niedrige oder sehr niedrige Grundwasserstände lagen diesen Monat nicht vor. Folgende Details waren zu beobachten:

Im **nördlichen hessischen Ried** bewegten sich die Grundwasserstände im November auf normalen bis sehr hohen Niveaus. Beispiele [Bauschheim Nr. 527055](#) und [Walldorf Nr. 507185](#). An der Messstelle Bauschheim wurden im November normale bis hohe Grundwasserstände beobachtet, mit einer leicht steigenden Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 20 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres (Abbildung 18). An der Messstelle Walldorf bewegte sich der Grundwasserstand im November größtenteils auf einem normalen Niveau. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 21 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

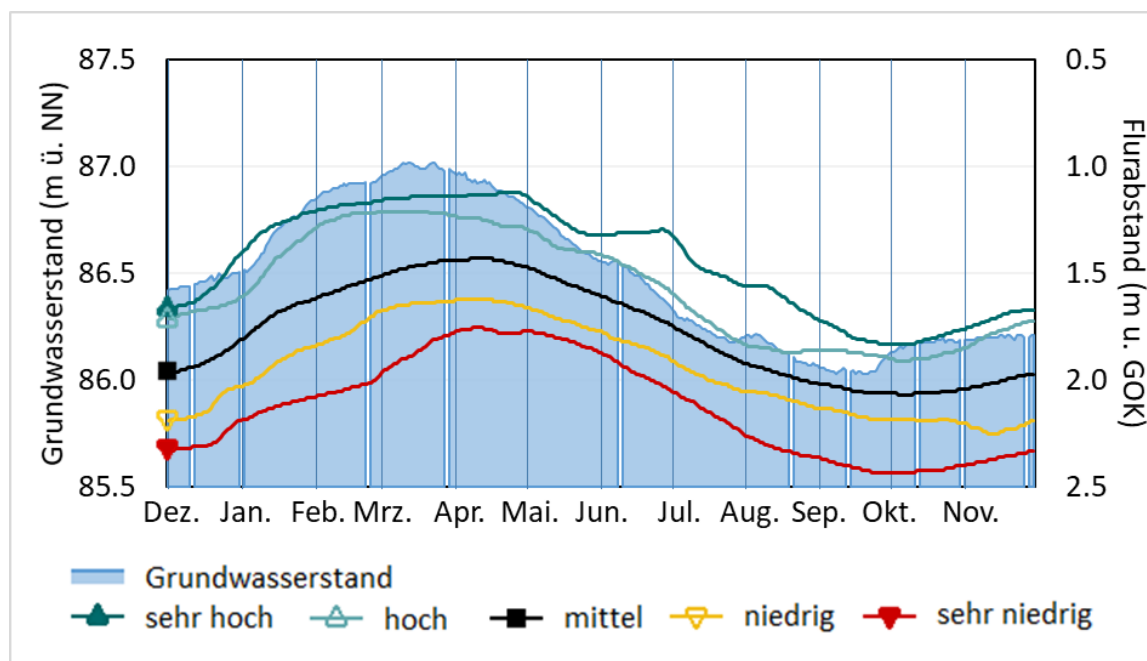


Abbildung 18: Grundwasserganglinie der Messstelle Bauschheim

In der unmittelbaren **Nähe des Rheins** werden die Grundwasserstände vom Rheinwasserstand beeinflusst. Hier lagen die Grundwasserstände im November auf einem normalen bis sehr hohen Niveau mit einem wechselhaften Trend. Beispiele [Gernsheim Nr. 544135](#) und [Biebrich Nr. 506034](#): An der Messstelle Gernsheim bewegte sich der Grundwasserstand auf einem normalen Niveau mit einem wechselhaften Verlauf. Der Grundwasserstand lag 6 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Biebrich bewegte sich der Wasserstand auf einem normalen bis sehr hohen Niveau und lag 32 cm oberhalb des Niveaus des Vorjahres (Monatsmittel).





## 5. Talsperren

### 5.1. Edertalsperre

#### Anstieg der Füllmenge zum Monatsbeginn

Im November lag der Füllstand der Edertalsperre unter dem langjährigen Monatsmittel. Der mittlere Füllstand betrug 40,4 Mio. m<sup>3</sup>, was einer 20 %-igen Füllung entspricht. Das langjährige Monatsmittel von 69,9 Mio. m<sup>3</sup> wurde um 29,5 Mio. m<sup>3</sup> unterschritten. Am Monatsbeginn lag die Füllmenge bei 36,2 Mio. m<sup>3</sup> (18 %) und stieg in den ersten Tagen des Monats an. Im weiteren Verlauf war die Füllmenge nahezu konstant und lag am Monatsende bei 40,7 Mio. m<sup>3</sup> (20 %). Dadurch betrug der Rückhalteraum am Monatsende 158,6 Mio. m<sup>3</sup> (80%) (Abbildung 20).

Die Eckdaten der Edertalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 3 zu entnehmen.

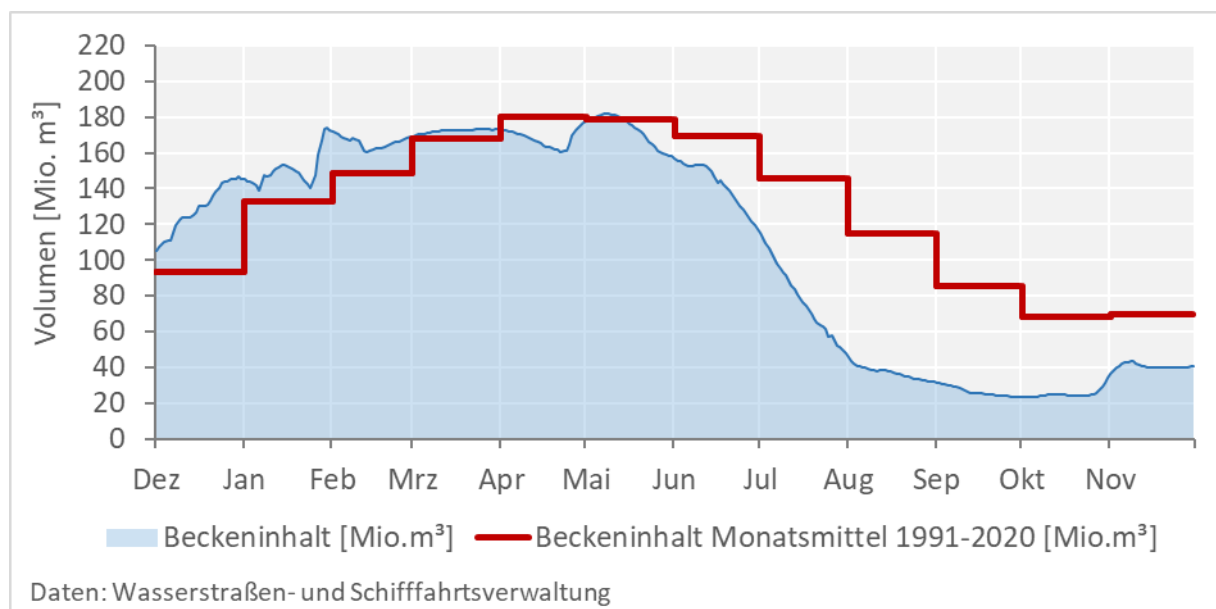


Abbildung 20: Beckenfüllung der Edertalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 3: Eckdaten der Edertalsperre

Edertalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	199,3 Mio. m <sup>3</sup>
Mittlere Füllmenge (1991-2020)	129,6 Mio. m <sup>3</sup>
Größe des Einzugsgebiets	1443 km <sup>2</sup>

## 5.2. Diemeltalsperre

### Überdurchschnittliche Füllmenge

Die Füllmenge der Diemeltalsperre stieg am Anfang vom Monat November leicht an, bevor die Füllmenge bis zum Monatsende kontinuierlich abnahm. Die mittlere Füllmenge der Talsperre betrug 10,7 Mio. m<sup>3</sup>, was 54 % des Fassungsraums ausmacht. Damit lag die eigestaute Wassermenge über dem langjährigen Monatsmittel von 8,4 Mio. m<sup>3</sup>. Die Füllmenge betrug am Monatsbeginn 10,8 Mio. m<sup>3</sup> (54 %) und sank bis zum Monatsende auf 10,4 Mio. m<sup>3</sup> (52 %). Damit betrug der Rückhalteraum am Monatsende 9,5 Mio. m<sup>3</sup> (48 %) (Abbildung 21).

Die Eckdaten der Diemeltalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 4 zu entnehmen.

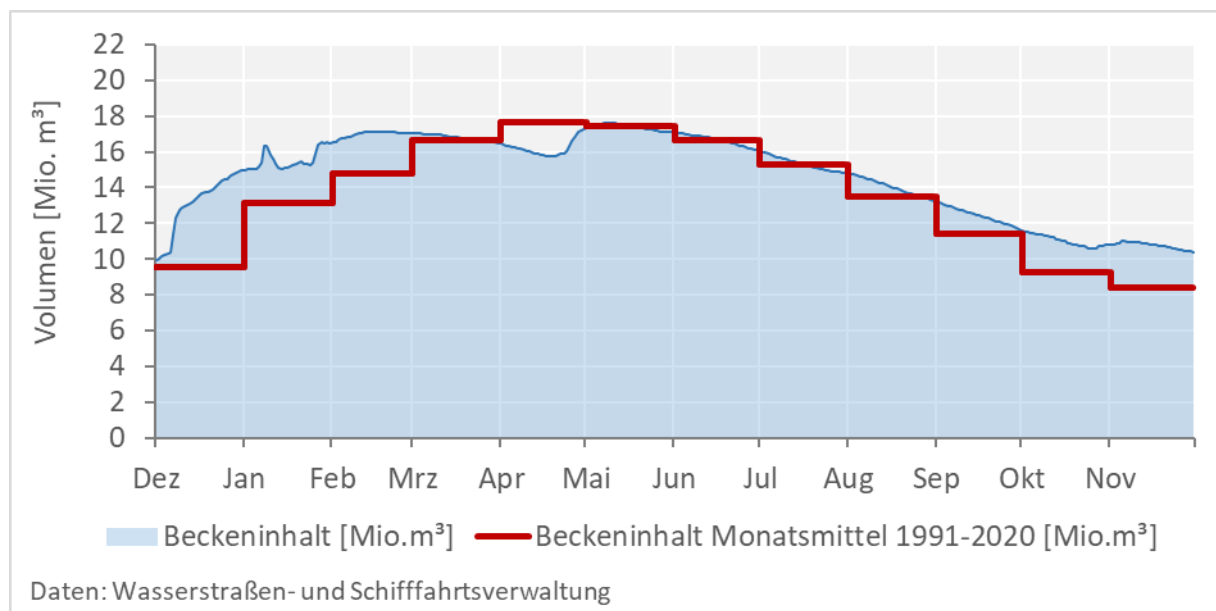


Abbildung 21: Beckenfüllung der Diemeltalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 4: Eckdaten der Diemeltalsperre

Diemeltalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	19,9 Mio. m <sup>3</sup>
Mittlere Füllmenge 1991-2020	13,7 Mio. m <sup>3</sup>
Größe des Einzugsgebiets	102 km <sup>2</sup>

## 6. Weiterführende Informationen

### 6.1. Messstellenkarte

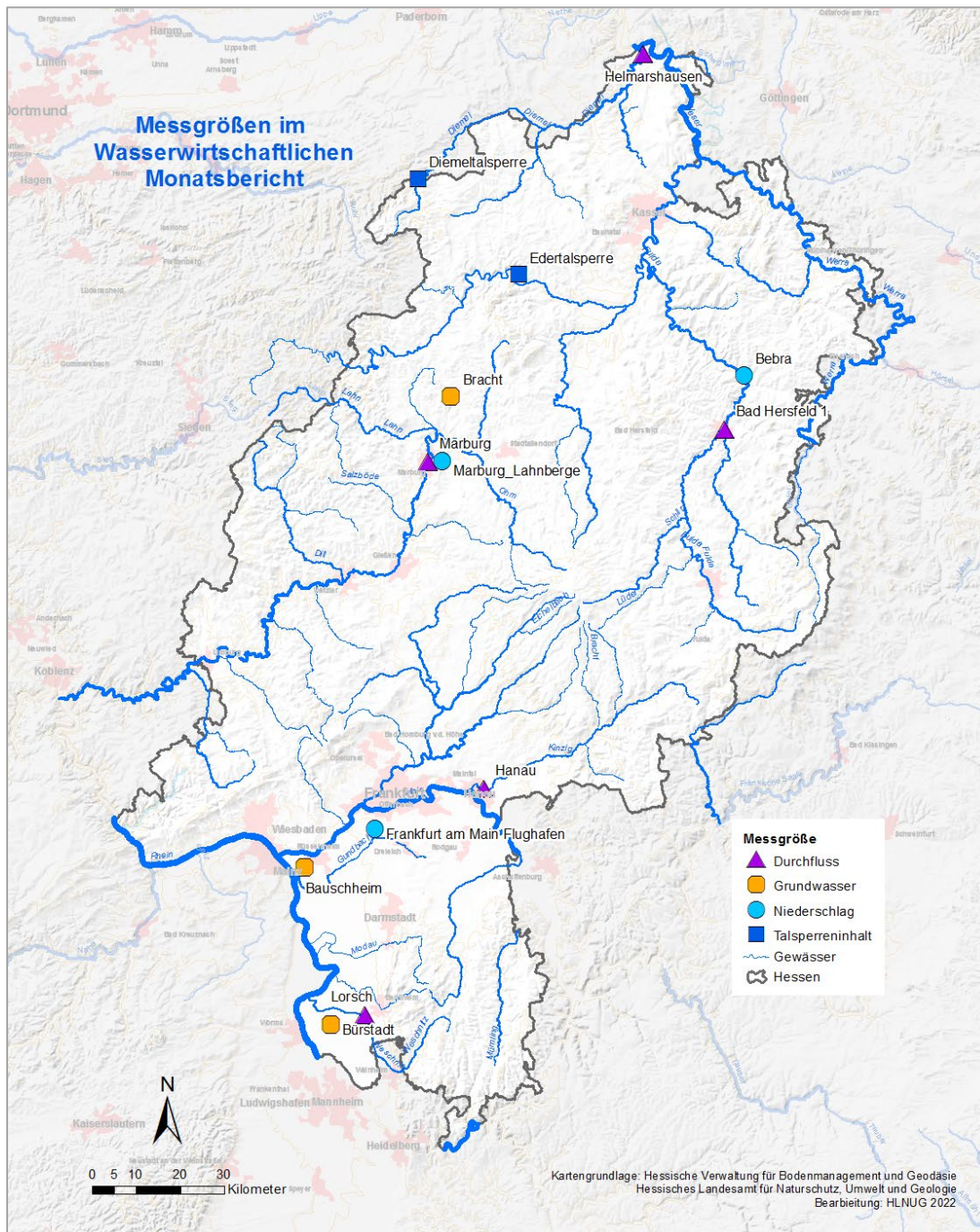


Abbildung 22: Messstellenübersicht

### 6.2. Links zu aktuellen Messwerten

Witterungsberichte Hessen: <https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Grundwasser: <https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

Niederschlag und oberirdische Gewässer:

<https://www.hlnug.de/static/pegel/wiskiweb3/webpublic/>

Die Messwerte von 125 Grundwassermessstellen, die mit Datensammlern und Datenfernübertragung ausgestattet sind, werden täglich übertragen und stehen online im Messdatenportal zur Verfügung:

<https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

### 6.3 Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über das zurückliegende hydrologische Sommerhalbjahr, das aktuelle hydrologische Winterhalbjahr und das hydrologische Jahr insgesamt gegeben. Im Anschluss wird die aktuelle Grundwassersituation des Monats in Hessen betrachtet sowie eine Prognose gestellt.

Im **hydrologischen Sommerhalbjahr**, das von Mai bis Ende Oktober andauert, kommt vom Niederschlagswasser in der Regel kaum etwas im Grundwasser an, da ein Großteil des Niederschlags wegen der höheren Temperaturen verdunstet oder von der Vegetation verbraucht wird. Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr, auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen, stellen also den Normalfall dar. Mit 383 mm fiel dieses Sommerhalbjahr 5 % weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel von 1991–2020 (404 mm). Zusammen mit den trockenen Vormonaten Februar und März führte dies zu einem Anstieg der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich auf insgesamt 20-30 %.

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde **hydrologische Winterhalbjahr** von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit, in der die Vegetation ruht und die Verdunstung wegen der niedrigeren Temperaturen geringer als im Sommerhalbjahr ausfällt, kann das Niederschlagswasser größtenteils versickern. Durch die einsetzende Grundwasserneubildung steigen die Grundwasserstände in der Regel an, sofern ausreichend Niederschlag fällt. Im ersten Monat des Winterhalbjahres war die Niederschlagsmenge jedoch deutlich unterdurchschnittlich.

Für das **hydrologische Jahr** (November bis Oktober) ergibt sich daraus im Normalfall der charakteristische Jahresgang im Grundwasser, mit steigenden Grundwasserständen im Winterhalbjahr und fallenden Grundwasserständen im Sommerhalbjahr.

#### **Anmerkung zur Abbildung 16:**

*Liegt der Grundwasserstand unter dem 10 %-Perzentil, also unter 90 Prozent aller Werte der Jahre 1991–2020, fällt er in die Klasse „sehr niedrig“. Liegt der Grundwasserstand über dem 10 %-Perzentil und unterhalb des 25 % Perzentils, fällt er in die Klasse „niedrig“. Analog gilt Folgendes für die übrigen Klassen: normal: oberhalb des 25 %-Perzentils und unterhalb des 75 %-Perzentils; hoch: oberhalb des 75 %-Perzentils und unterhalb des 90 %-Perzentils; sehr hoch: oberhalb des 90 %-Perzentils*